

# Saale-Beilage.

Ständebotterigter Zeitung.

Freitag

werden die 6 gealterten Soldaten  
aus dem Raum mit 80 Pfg. und  
aus dem mit 30 Pfg. bezahlt und in  
unseren Anstalten und dem  
Mannschafts-Exercitium  
Namen die Zeit 75 Pfg. im Falle  
andere 1 Wk.

Ercheint täglich einmal,  
Sonntags und Montags ausnahmslos.

Redaktion und Druck-Verlag:  
Halle, Gr. Braubergstr. 17;  
Neubergstraße 24.

Nr. 513.

Halle a. S., Mittwoch, den 1. November.

1911.

## Die Kämpfe um Tripolis.

Konstantinopel, 31. Okt. Einer offiziellen europäischen Pressenote wurde auf Anfrage in der Prästatur erklärt, daß die Prästatur von Kriegsministerum die Mitteilung erhalten habe, Tripolis sei wieder erobert. Trotzdem sieht man immer eine öffentliche Belaubung des Sieges.

Der Fehlet, den bisher die Italiener begangen haben, ausschließlich die Siegesfanfare erklingen zu lassen, scheint jetzt von den Türken übernommen worden zu sein. An einem Sieg der Türken vor Tripolis ist nicht zu zweifeln; aber orientalische Phantasie malt scheinbar die Folgen gleich viel zu weittragend aus. Den türkischen Berichten widerspricht überdies eine offizielle italienische Meldung aus Tripolis vom Montag. Diese besagt der „Agenzia Stefani“ zufolge: Seit Sonntag ist hier nichts Neues vorgefallen, abgesehen von einigen unbedeutenden Alarmierungen der Vorposten.

Ueber die Lage in Tripolis wird berichtet: Die Araber unternehmen keine neuen Angriffe, es ist jedoch festzustellen, daß sich starke Streikräfte in unmittelbarer Nähe der italienischen Linien befinden. Der Sonntag war für die Italiener überaus beschwerlich. Sie gingen gegen zerstreute türkische Abteilungen vor, die sich immer in der Dase halten und die Italiener durch Schüsse, die sie nachts gegen die italienischen Stellungen abgeben, beunruhigen. Einzelne Häuser, die den Türken Deckung boten, wurden von den Italienern in die Luft gesprengt. Nach einer Meldung, die freilich noch nicht bestätigt ist, sind sich die arabischen Stämme durchaus nicht einig darüber, ob sie einen neuen Angriff unternehmen sollen. Einige Stämme wären, so heißt es, zum Angriff bereit, wenn sie nicht doch die Stärke des Feindes fürchteten, andere dagegen möchten sich wieder in das Hinterland zurückziehen. Nach einer Schätzung, die allerdings auf Genauigkeit keinen Anspruch erheben kann, sind in den Tagen vom 23. bis 27. Oktober 4000 Araber gefallen.

Die Londoner Morgenblätter veröffentlichten spaltenlange Artikel ihrer Korrespondenten in Tripolis, in denen das blutige Gemetzel geschildert wird, das die Italiener in der Dase von Tripolis anrichteten, als sie sich zum Rückzug vor den Türken und Arabern gezwungen sahen, während in ihrem Rücken einige hundert Stadtbewohner revoltierten. Drei Tage lang schossen diesen Berichten zufolge die Italiener alles nieder, was ihnen gerade vor die Hände kam. Nichtkombattanten, Frauen und Kinder sollen dabei nicht gespart worden sein. Die Opfer dieses Gemetzel werden auf 4000 angegeben.

Etwas Beflagenswerteres als die Szenen, die sich in Tripolis abspielten, lagte Reuters Korrespondent, hat man in keinem Kriege seit langer Zeit erlebt. Der Korrespondent der „Times“ sagt: „Geldt wenn man die Gebote der Kriegselge in Betracht zieht, kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß diese abgeheulige Rache Grund zu einem blutigen Krieg und zu erbaumungsloser Wiedervergeltung geben muß. Ich habe Grausamkeiten erlebt, die im 20. Jahrhundert kaum durch militärische Gründe gerechtfertigt werden können.“

### Porto und Dreilund.

Anlässlich eines Wiener Briefes im „Osmanischen Lloyd“, in dem Deutschlands und Oesterreichs Politik als für die Türkei günstig dargestellt wird, schreibt der „Lanin“, die Türkei habe seit Einführung der Konstitution alle Vorteile, wie die Unionen Bosniens und die Unabhängigkeit Bulgariens, dem Dreilund zu verdanken. Dasselbe sei jetzt mit Tripolis der Fall. Denn wenn Deutschland es gewilligt hätte, würde Italien längst sich aus Tripolis zurückgezogen haben. Von England und Frankreich hätte man größeren Nutzen ziehen können. Die Türkei könne Deutschland lediglich für die jüngsten Anleihen, mit der es der Türkei viel half, dankbar sein. Zum Schluss bemerkt der „Lanin“, daß die Tripolis-Affäre Deutschlands Orientpolitik zum Banterotti bringen könne.

Konstantinopel, 31. Okt. Wie verlautet, hat die Porte an ihre Botschafter Telegramme geschickt, die besagen, die Porte wünsche keine Vermittlung mehr, sondern sei zu einem Kriege entschlossen. — Eine Anordnung von vier Senatoren und sechs Deputierten soll die europäischen Hauptstädte anrufen, um gegen Italien Propaganda zu machen.

## Auch die Berliner Handelskammer gegen den Landwirtschaftsminister.

Obwohl wie die Halleische hat sich auch, wie berichtet, die Berliner Handelskammer mit der Rede des Landwirtschaftsministers in der 197. Sitzung des Reichstages beschäftigt. Der Minister hat bekanntlich behauptet, daß die von der Regierung bewilligten Notstandsätze für den Zwischenhandel an

die Verbraucher nicht weitergegeben werden. Mit anderen Worten: Die Zwischenhändler nutzen die ermäßigten Tarife dazu aus, höheren Verdienst zu erzielen. Zur besonderen Befestigung seiner Worte legte der Herr Minister eine Rechnung über Gerstentattermeß vor, in welcher der Vermehrung enthalten war, „Notstandsätze zu meinen Gunsten“. Der Minister hat offenbar diesem Vorbehalt eine völlig irrtümliche Auslegung gegeben. Zwar kann man selbst von einem loyalen Kaufmann nicht verlangen, daß er in den Einzelheiten kaufmännischer Gegebenheiten vertraut ist, aber, bevor er von der Rechnertribüne des Reichstages seine weitläufigen, vernehmlichen Worte hinausgeschleudert, hätte er sich besser orientieren sollen. Nach Handelsgebrauch sollte mit dem in Frage kommenden Ausbruch zweifellos gemeint sein, daß der Notstandsatz dem Verkaufspreis zugrunde gelegt worden ist, und der Großhändlergewinn vom Käufer nicht besonders getätigt oder seine Erhaltung durch die Eisenbahn von ihm erwartet werden dürfte. Nach Auffassung der Handelskammer ergeht es ihm in Ansehung des spärlichen Wettbewerb im Zwischenhandel ausgeschlossen, daß der vom Minister getriggerte Mißbrauch Platz greifen konnte. Wenn wirklich aber hier und da Verhältnisse dieser Art vorgekommen sein sollten, so sind sie nicht zu einer den ganzen Stand fränkenden Verallgemeinerung geeignet.

Eine andere Neuerung des Ministers in derselben Reichstagsitzung beweist nach Ansicht der Handelskammer, in wie irreführender Weise bisweilen statistisches Zahlenmaterial benutzt wird, um den Zwischenhandel ins Unrecht zu setzen. Der Landwirtschaftsminister erklärte, daß für Kartoffeln in Berlin 8 Wk. im Kleinhandel sogar bis 12 Wk. pro Zentner gefordert wurden. Dagegen sei zu gleicher Zeit in Pommern und Ostpreußen der Zentner mit 2,80 Mark zu kaufen gewesen. Für jeden mit den Bestimmungen nur einmengen Vertrauten ist es klar, daß mit der Berliner Notierung ein Doppelzentner gemeint ist, während der Preisnotiz in Pommern und Ostpreußen der Zollzentner (50 Kilogramm) zugrunde lag. Zieht man dazu in Betracht, daß die amtlichen Aufzeichnungen die Berliner Großhandelspreise für September je nach Güte mit 3,38 bis 5,35 für 50 Kilogramm, und die Kleinhandelspreise für ein Kilogramm 9 bis 10 Pfennig angeben, so geht daraus ziemlich klar hervor, daß dem Herrn Minister daran lag, seine geliebten Agrarier in Schutz zu nehmen und dem verhassten Kleinhandel „eins auszuwischen“.

## Deutsches Reich.

### Der Kaiser über den Islam.

Der Kaiser hat sich am Dienstag bei dem Empfange der in Deutschafrika tätigen Missionsgeistlichen Bischof Munsch und Provinzial D. Ader über die Missionsaufgaben in unseren Kolonien in einer Weise geäußert, die in weiten Kreisen Aufsehen und besonders bei unseren kolonialpolitischen Sachverständigen lebhaftes Bestreben hervorgerufen dürfte. Die „Germania“, das Berliner Zentrumsorgan, berichtet über den Empfang: „Bischof Munsch und Provinzial P. Ader von den Vätern vom St. Geist (Anerkennung) sind heute mittag 12½ Uhr vom Kaiser im königlichen Schloß empfangen worden. Sie wurden vom Kolonialstaatssekretär v. Eindeuffel vorgestellt. Nachdem der Kaiser sich bei Bischof Munsch über dessen Missionserfolge erkundigt hatte, gab besonders über die Mafise-Stämme, nahm er von dem Provinzial P. Ader ein Album entgegen mit Ansichten der Afrikaner von Anerkennung bei AIn, von verschiedenen Arbeitsräumen der dortigen Brüder, ferner von den Erfolgen der Missionen in Krankenpflege und Schulen. Der Kaiser besaßigte eine Photographie nach der anderen und schien dabei sehr erfreut zu sein. Das Innere der Kirche, sowie die zwei Altäre von der schmerzhaften Mutter und des St. Geistes interessierten ihn ganz besonders. Er sagte großen Wert darauf, daß die Missionäre die Schwarzen durch die Brüder zur Arbeit heranziehen. Den Schwarzen muß Religion beigebracht werden, meinte der Kaiser, aber Brömmeler brauchen sie keine zu sein. Der Kaiser muß Religion haben, aber er soll auch arbeiten. Der Kaiser erkundigte sich auch über die Fortschritte des Islam. Da muß energisch entgegengegearbeitet werden, sagte er, sonst könnte der Islam für die Kolonien eine Gefahr werden.“

Wir können dieser Anschauung des Kaisers — im Interesse einer friedlichen Erziehung der deutschen Kolonien — nicht beitreten. Das Beispiel der Engländer, die gewiß geschickte Kolonialisatoren sind, zeigt, daß diese ihre Erfolge gerade durch die Schonung der religiösen Anschauungen der Eingeborenenherbeerdigung erzielen und insbesondere den Islam geradezu als Stütze ihrer Herrschaft behandeln. Eine solche Rundgebung aus fälschlichem Munde muß natürlich ganz anders wirken! Vor allem aber ist der Zeitpunkt, in dem die Ansicht des Kaisers kundgegeben wird, die Zeit des italienisch-türkischen Krieges, lo ungünstig wie möglich gewählt. Den Völkern, den hochachtungsvollen Freunden des Kaisers, die sich ohnedies schon durch die Haltung Deutschlands in dem gegenwärtigen — mit Recht oder Unrecht sei hier dahingestellt — schwer entwürdigten, werden die Worte des Kaisers wie eine gegen sie, die Türken, gerichtete Rundgebung in die Ohren klingen, und die diplomatischen Agenten Englands und des anderen uns mißgünstigen Auslands werden das Ihrige tun, um in der ganzen islami-

tischen Welt Deutschland als den Todfeind des Islams hinstellen, der diesem im Augenblicke der höchsten Not in den Rücken falle. Es wird Herr v. Bethmann Hollweg nicht leicht sein, die Verantwortung für die weittragenden Worte des Kaisers zu übernehmen.

### Professor Euden und der Fall Atho.

Der bekannte Jener Professor Rudolf Euden äußert sich in einer Zuschrift an die „Jenaische Zeitung“ über Atho wie folgt:

„Ihr geschätztes Blatt bringt in der Nummer vom 27. Oktober nach Berichten aus Wiesbaden eine Mitteilung über meine Stellung zum Fall Atho. In Wahrheit habe ich mich dort, durch eine an mich gerichtete Frage veranlaßt, dahin ausgesprochen, daß zwischen Atho und meinen Uebersetzungen ein weiter Abstand bestiehe. Aber ich habe zugleich keinen Zweifel darüber gelassen, daß ich die Aufgabe eines jenes warmherzigen und mutigen Mannes aufrecht zu behaupten und zu verteidigen mich sehr willige. Ich habe über das gegen ihn gerichtete Verfahren und überhaupt über das Institut des Sprachkollegiums denke, das habe ich in meinem schon erschienenen Buche: „Können wir noch Christen sein?“ deutlich ausgesprochen. Es heißt dabei auf Seite 233: „Der Fall Atho stellt die Unhaltbarkeit des jetzigen Systems mit voller Klarheit vor Augen. Daß jede Kirche, die nicht wie ein Disziplinierungsorgan religiöse und philosophische Thematata denken will, von ihren Lehren gewisse Grundüberzeugungen verlangen muß, ist kaum zu bezweifeln, und ebenso wenig, daß im vorliegenden Fall die Abweichung von der als kirchlich geltenden Uebersetzung eine recht erhebliche war. Wozu kam es so, daß die formell kaum angreifbare Entscheidung des Sprachkollegiums so viel Widerspruch, ja Entrüstung hervorgerufen hat? Daher, da eine Zurückweisung, die im Namen einer Staats- und Landeskirche erfolgt, den Verurteilten aus der religiösen Gemeinschaft seines Volkes ausschließt, ihm dadurch einen gewissen Makel zufügt und ihm eine religiöse Wirksamkeit erschwert. Danach hätten, solange die protestantische Kirche den Charakter einer Staats- und Landeskirche trägt, Männer freier Denkart nun und nimmer eine derartige Einrichtung billigen dürfen. Wenn in der Wirklichkeit bei formal richtiger Schlussfolgerung ein solches Ergebnis herauskommt, so nehmen wir an, daß in den Prämissen ein Fehler steckt; wenn im praktischen Leben die korrekte Anwendung einer geistlichen Bestimmung viele ernsthafte Gemüter verstimmt, so muß der Fehler in der Bestimmung selber liegen; so ließe hier aber Fall ein beständiges Zeugnis dafür, daß die Tage hinter uns liegen, wo die Verbindung von Staat und Kirche für die Religion ein Gegen war.“

Jena, 28. Okt. 1911.

Rudolf Euden.“

### Zu den nächsten Kaisermanövern.

Während früher erst zum Neujahrstage bekannt wurde, welche Armeekorps im folgenden Jahre Kaisermanöver haben werden, ist in diesem, wie im vergangenen Jahre, diese Bekanntmachung schon zum jetzigen Zeitpunkt erfolgt. Es handelt sich um die vier Armeekorps 3. (Brandenburg), 4. (Provinz Sachsen), 12. (1. Rgl. Infanterie) und 19. (2. Rgl. Infanterie). Es ist also dieselbe Anzahl von Armeekorps, wie sie in den Jahren 1895, 1896, 1897, 1903, 1909 und 1911, mo bekanntlich zum ersten Male ein Reserve-Armeekorps gebildet wurde, auftrat.

Die beiden sächsischen Armeekorps hatten im Jahre 1898 gegen das 4. und 11. preußische Armeekorps; im Jahre 1906, mo noch kein 19. Armeekorps bestand, manövrierten das 5. und 6. Armeekorps gegen das aus drei Divisionen bestehende 12. (sächsische) Armeekorps und die 8. preußische Division. Das Manöver 1896 fand bei Baunzen, das von 1903 in der Gegend von Rumburg statt. An Kaisermanövern war das 3. Korps in den Jahren 1895, 1902, 1906 und mit seiner 5. Division 1900, das 4. Armeekorps 1903, mit seiner 8. Division 1907, mit seiner 7. Division 1898 beteiligt. Als sicher kann schon jetzt gelten, daß, wie in früheren Jahren, die beiden preußischen Armeekorps gegen die beiden sächsischen üben werden, daß auf jeder Seite eine Kavallerie-Division aufgestellt wird und daß jedes Partei ein Armeekommando erhält. Über dieses Armeekommando erhalten wird, stellt späterer Bestimmung vorbehalten.

Die beiden höchsten Korps unterführen der 2. Armeekorps-Division des Generalleutnants Bernhard Erdprünzen von Sachsen-Weinungen, das 3. und 4. Armeekorps der 4. Armeekorps-Division des Generalleutnants Leopold Brinzen von Bayern. Es befehligen zurzeit das 3. Korps General der Infanterie von Bülow, das 4. General der Infanterie Sitt von Armin, das 12. General der Infanterie d'Elja und das 19. General der Artillerie von Kirchbach.

### Des Kaisers Beileid.

Bei dem Kommando des kleinen Kreuzers „München“ ist folgendes Telegramm Seiner Majestät des Kaisers eingegangen:

Das Unglück, welches mein Schiff „München“ betroffen hat, erregt meine innigste Teilnahme. Bringen Sie das den Angehörigen der braven Mannschaft, die im Dienste ihr Leben lassen mußte, zum Ausdruck. Wilhelm I. R.

Von den Berurligten ist bis zur Stunde noch niemand aus dem Fluten gezogen worden. Die Bemühungen, die Leichen zu finden, werden ununterbrochen fortgesetzt.

### Unselbige Führung des Baumeistervereils.

Der Architekten-Verein zu Berlin hat den Minister des Innern gegeben, die örtlichen Polizei-Organen darüber aufzuklären, wer zur Führung dieses Titels „Baumeister“ berechtigt ist und eine mißbräuchliche Führung dieses Titels zur Bestrafung zu





# Kunst und Wissenschaft.

## Hochschulnachrichten.

Prof. Dr. Ludwig Toller in Heidelberg, der einen Ruf als o. a. Prof. für Kinderheilkunde nach Bonn erhalten hat, wird die Berufung nach Bonn nicht folgen, sondern das durch die Uebernahme des Prof. Dr. v. Virchow nach Wien erledigte Ordinariat der Kinderheilkunde an der Breslauer Universität übernehmen. — Dr. med. Richard Stumpf, bisher Privatdozent für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie und Assistent am pathologisch-anatomischen Institut der Universität Königsberg, habilitierte sich in Breslau. — Vom 13. bis 25. November wird von der anatomischen Frauenklinik in Düsseldorf eine Sonderkurus über Geburtshilfe und Gynäkologie für Ärzte abgehalten. — Der Sanitätsrat, Privatdozent und Direktor der Frauenklinik, Prof. Dr. Olig, und das Sekretariat der Akademie. — Prof. Dr. Böge in Freiburg i. Br., der einen Ruf auf den Lehrstuhl der Kunstgeschichte an der Universität Kiel als Nachfolger von Professor Karl Neumann erhalten hat, wird die Berufung seine Folge leisten. — Der Sanitätsrat, Privatdozent an der Medizinischen Universität, Dr. Edmund Hildebrandt wurde beauftragt, während des bevorstehenden Wintersemesters Vorlesungen und Übungen über Kunstgeschichte an der Universität Kiel vortrageungsweise zu übernehmen. — Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Wilhelm Müsch, der ausgezeichnete Pädagog, der Berliner Universität, nimmt in dem jetzt beginnenden Wintersemester seine Lehrtätigkeit nicht wieder auf. Der Gelehrte beschäftigt, auf die Tätigkeit als Hochschullehrer zu verzichten. Müsch liegt heute im 83. Lebensjahre.

## Theater und Musik.

### Leipziger Stadttheater.

Die Direktion des Stadttheaters wird in dieser Spielzeit einen etwa 12 Abende umfassenden Jelen-Zyklus veranstalten. Darin werden naturgemäß die Geschichtsdramen des späten Joganann, „europäischen“ Jelen den breitesten Raum einnehmen. Aber auch der junge „normedische“ Jelen wird mit einem Hauptpart betreten sein. Sein geschichtliches Schaupiel „Die Kruppentendenzen“ wird demnächst zum ersten Male in Leipzig aufgeführt werden. Auch dieser Aufführung wird der Text der großen deutschen Weltausgabe zugrunde gelegt werden.

Die Operette des Stadttheaters bereitet als nächste Neuheit für den 18. November (im Alten Theater) „Kräulein Teufel“ vor, ein neues dreiatiges Werk von Dr. Otto Schmach, das seine Uraufführung untüchtig am Opernhause in Frankfurt a. M. mit durchschlagendem Erfolge erlebt hat. Eine weitere Neuheit wird am ersten Weihnachtsfesttage (25. Dezember) im Alten Theater als Uraufführung gegeben werden: die dreiatige Operette „Der Fata Morgana“ von E. von Galt und Bela Jenbach, Musik von Charles Cuvillier. — Von anderen klassischen Werken der Operettenszene sollen alsbald zu Anfang des kommenden Jahres in neuer Fassung „Die schöne Helena“ von Offenbach und „Boccaccio“ von Gupp wieder in den Spielplan aufgenommen werden.

### Bühnenchronik.

Felix v. Weingartner beschäftigt sich zurzeit mit einer textlichen und musikalischen Neubearbeitung von Mebers „Obezon“. Er will dem Werk dadurch den Charakter des Märchen-Singspiels mit Dialog versetzen und seinen Verlauf machen, es zur großen Oper umzugestalten. Die auf Anregung von Dr. Hans Loewenfeld entstandene Neubearbeitung wird unter Weingartners musikalischer Leitung am Hamburger Stadttheater zuerst in Szene gehen.

## Vermischtes.

### Die gesoppten Ehrengäste.

Durch falsche Ehrenkarten zur Teilnahme an Zeppelein-Fahrten wurden am Sonntag, wie die „B. Z.“ zu erzählen weiß, eine Reihe von Personen von unbekannter Seite irregeführt. Auf dem Flugplatz Johannisthal fanden sich nämlich mehrere Personen ein mit der Absicht, an einer Poliergesellschaft mit dem Zeppelein-Luftschiff „Schwaben“ teilzunehmen, da sie eine gedruckte Karte erhalten hatten folgenden Wortlaut:

### Ehrenkarte.

Zur einmaligen freien Poliergesellschaft mit dem Zeppelein-Luftschiff „Schwaben“ in der Zeit vom 17. bis 31. Oktober 1911 von Berlin-Johannisthal. Dauer 2 Stunden. Das Komitee. Nur persönlich gültig.

Trotzdem die „Ehrenkarten“ keine Unterschrift trugen, kamen sie Geoppten nicht auf den Gedanken, sich vorher von der Richtigkeit der Karte durch telefonische Anfrage zu überzeugen. — Die enttäuschten „Ehrengäste“ mußten unrichtigere Dinge wieder abgeben und saßen nun nach dem Anfließen des abtönen Unjugs, um wenigstens diesen „hochgehoben“ zu lassen.

### Das größte Warenhaus der Welt.

In London wird demnächst, wie die „Baumeil“ mitteilt, ein Warenhaus eröffnet, das wohl das größte der Welt darstellen wird.

Es ist ganz aus weißem Granit gebaut und hat eine Front von 840 Fuß. Die Kupferdächer für die elektrische Beleuchtung haben eine Länge von 24 englischen Meilen und die Beleuchtungswerke eine Höchstzahl von 1350000 Kerzen. Die gemauerten Räume dieses Kaufhauses können 100000 Personen fassen. Fünftausend Angestellte werden in den 115 verschiedenen Abteilungen die Kunden bedienen, zu deren Beförderung 24 Fahrstühle und 154 Treppen zur Verfügung stehen werden. Auf dem Dach wird eine Zelle für drahtlose Telegraphie eingerichtet. Innerhalb der Räume gibt es allein 500 Telefonzellen. Für die Konstruktion dieses Warenhauses sind 21 Millionen Pfund Stahl verwendet worden. Große Restaurationsräume werden in zwei riesigen Glassälen eingerichtet werden. Im Sommer können sich die Kunden in den Daggräten erfrischen, wo ein Winter-Cafe sich etablieren soll. Auch der Kinderplatz, wo ein aufwändig ausgestattetes Kindererlebnis ihres Amtes waltet, liegt dort in luftiger Höhe. Das Erholungs-, Spiel- und Besetzungs- und Spielhaus, welches sich dort befindet, ein

Kunstbureau wird ferner errichtet, in dem Fremden jede gemüthliche Anstalt gratis erteilt wird.

**Sinrichtung.** Dienstag morgen wurde der Schneider Johann Mack, der zwei Frauen ermordete und beraubte, in Hirschberg i. Schl. durch den Scharfrichter Schweg aus Breslau hingerichtet.

**Mördergeschichten.** Zwischen Tomashow und Petrika (Kuhland) haben mehrere Banditen einen mit fünfzig Personen besetzten Omnibus überfallen. Die Passagiere wurden ihres Geldes und ihrer Wertgegenstände beraubt, einige, die sich zur Wehr setzten, wurden verwundet. Die Banditen sind entkommen.

## Letzte Nachrichten.

### Ende der Marokkoverhandlungen.

Paris, 31. Okt. Der heute abgehaltene Ministerrat hat beschlossen, das Parlament auf eine außerordentliche Session am 17. November einzuberufen. Es sieht fest, daß die deutsch-französischen Verhandlungen in dieser Woche zum Abschluß gelangen.

### Die italienische Flotte vor Tripolis.

Konstantinopel, 31. Okt. Der „Sabah“ wird aus Malta bekräftigt, daß das italienische Geschwader vor Tripolis infolge heftigen Sturmes außer Stande sei, den Landtruppen zu helfen.

### Kismet!

W. Rom, 31. Okt. „Messagero“ meldet einen erstaunlichen Vorgang. Italienische Soldaten wollten mehrere Araber, die in einer Oase unweit der großen Kaferne mit den Waffen in der Hand ergriffen worden waren, erschließen, als auf sie selber von rüdwärts aus den Pflanzungen ge feuert wurde. Sie wandten sich gegen die Angreifer und verletzten sie. Als sie dann nach dem Exultationsort zurückkehrten, fanden sie die Todesanbanditen seelenruhig noch immer auf demselben Platze stehen.

### Die China-Revolute.

Peking, 31. Okt. Das kaiserliche Edikt wird eingehend erörtert. Man nimmt allgemein an, daß es zu spät kommt, um die Revolution zu unterdrücken. Obwohl es die bemitteltesten Werte verzagtheit der Mandchus enthält, so besteht doch die Vermutung, daß es erlassen worden ist, um Quantita einen starken Hebel für die Verhandlungen mit den Rebellen zu geben. In Peking selbst zeigt sich bereits eine gute Wirkung des Edikts, und die Furcht hat etwas nachgelassen, obwohl 600 000 Chinesen immer noch ein Gemisch fürchten, während 100 000 Mandchus vor einem Ueberfall durch die Chinesen zittern.

### Von der französischen Flotte.

Paris, 31. Okt. Im heutigen Ministerrat hat der Marineminister ein Dekret vorgelesen lassen, wodurch das 1. und 2. Geschwader der französischen Mittelmeerflotte zusammengelegt und unter dem Titel „Armee nava“ weitergeführt wird unter dem Oberbefehl des früheren Marineministers Papayrde. Der Vizeadmiral Belleuvre behält das Kommando des zweiten Geschwaders.

### Zigeunerhochzeit.

Budapest, 31. Okt. In Hoszognaz fand eine Zigeunerhochzeit in der Familie Teglas statt. Nachdem die Gäste viel getrunken hatten, kam es zum Streit, der blutigen Verlauf nahm. Die Braut und deren Vater wurde dabei so schwer verletzt, daß beide abends starben. Fünf Hochzeitsgäste wurden schwer verwundet.

### Vermischte Vrachtnachrichten.

Saarbrücken, 31. Okt. Im Streit auf dem Nachhauseweg vom Tanjaal wird der Bäcker Keiner meuchlings durch einen Stich ins Herz ermordet. Der Täter ist flüchtig.

Kiedlinghausen, 31. Okt. Auf der Joch „König Ludwig“ gerieten 6 Arbeiter in ein Geriehe. Einer war sofort tot, zwei waren schwer verwundet, drei leichter verwundet.

Wien, 31. Okt. Baron Gausch hat seine Demission eingereicht. Wie verlautet, soll Graf Sürthich die Neubildung des Kabinetts übernehmen.

### Sport-Nachrichten.

Deutscher Eiterband. Ueber die Vertreterversammlung des Deutschen Eiterbandes in Efurt ist zu berichten, daß der nächste Hauptverbandstau am 28. und 29. Januar in Jmmenhad auf dem Austrag kommt. Die Weiteischaft für 1913 wurde dem Eitring Winterverband übertragen; als Ort dafür wurde Oberhof bestimmt. Die nächstjährige Vertreterversammlung soll im Sauerland stattfinden, und zwar in Ansbach oder Düsseldorf. Es wurde noch beschlossen, den Weiteischaftsstatut in Zukunft nur noch bei einer Durchmittsnot von nicht unter 25 zu vergeben. Die Käufer der Seniorenlasse müssen über 17 Jahre alt sein.

Quedlinburger Schwimmklub. In der Schwimmhalle der Quedlinburger Städtischen Badeanstalt beging der Quedlinburger Schwimmklub, der noch nicht vier Jahre besteht, sein nationales Hallenschwimmfest, an dem sich 17 auswärtige Vereine beteiligten. Betreten waren sechs Vereine aus Magdeburg und Wetzlar, zwei aus Hannover, ferner Vereine aus Halberstadt, Wilsesleben, Blankenburg, Odersleben, Dessau, Berlin, Hamburg, Mümpen und Hildesheim. Zur Austragung gelangten 22 Wettläufe, an 20 davon wirkte der Verein Quedlinburg mit. Hierbei konnten seine Mitglieder neunmal den ersten, achtmal den zweiten und fünfmal den dritten Platz belegen.

Das nationale Schwimmfest des S.-M. Wühlhauens i. Th. nahm einen schönen Verlauf. Es folgten im Seniorschwimmfest: Bretting (Sella-Magdeburg) 192 Meter in 2:21 von Kubold (Neptun-Hannover), im Rüdenschwimmfest Kubold (Neptun-Hannover) vor Beder-Jena, im Deutschen Ruderschwimmfest Eitel (Berl. S.-R.) und im Seniorschwimmfest W. Müller (S.-M. Götth). Von den Jugendschwimmern zeichneten sich besonders Walfier (S.-M. Götth) und W. Krug (S.-M. Wühlhauens) aus. Schiedsrichter war Herr Gucinus vom Volkshaus-Beipzig. Das Streckentauken gewann E. Teller vom S.-R. Dter-Beipzig.

## Witterungs-Aussichten.

Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes, Dienststelle Ylmeneau, Dienstag, 31. Okt., 8 Uhr morgens, Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Während das nördlich von England liegende Tief sich ostwärts ausgedehnt hat, ist der von Frankreich bis zum schwarzen Meere reichende Hochdruck wenig verändert. In der Grenze von beiden hat Mitteldeutschland tiefstwindiges, trübes und meist trockenes Wetter, das einigen VVand zeigt.

Witterungsaussicht für den 1. November: Zeitweise lebhafter westlicher Wind, zeitweise heiter, meist trocken, kühler, Nachtfrost.

### Wetterwaarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.) (Nachdruck verboten.)  
2. November: Bedacht, feuchtwald, trübe mit Regen.  
3. November: Bedacht, ziemlich milde, bedacht, meist trocken.  
4. November: Bedacht, milde, teils heiter.

### Witterungsbericht vom Broden.

(Originalbericht, Nachdruck verboten.)  
Montag, den 30. Okt. 1911.

In den letzten Tagen der vergangenen Woche hatten wir auf dem Broden (e u n g i n g l i g e W i t t e r u n g): Nebel, Regen und harte südwestliche Winde. — So zeigte das Thermometer am 28. früh + 0,8, mittags + 1,6 und 9 Uhr abends + 0,9 Grad Wärme; folgendes lag die mittlere Tagstemperatur um 3,0 Grad Grad unter dem normalen Werte. In der Nacht zum Sonntag trat hier oben ein ungewöhnlicher Temperatursturz ein; das Minimumthermometer war bis auf 6,0 Grad unter dem Gefrierpunkt gefallen. Der scharfe Temperaturrückgang, der in dieser Jahreszeit für den Broden nicht Seltenes mehr ist, und der fast allfürlich vorkommt, trat in dieser Drehung des Windes nach Nordwest ein. Seit gestern der Winter in voller Strenge auf dem Brodsberge eingetreten; die Kuppe ist mit einer leichten Schneedecke bedeckt; sämtliche Gegenstände im Freien, Telegraphenröhren, Windschirme, auch die auf dem Broden vertriebenen Röhren, waren mit einer 8 bis 10 Zentimeter starken Ausbreitungsbedeckung, jener merkwürdigen, auf den Gipfeln unserer Mittelgebirge häufigen Niederlagsform, welche sich, wenn Frost und Nebel baldst zulammertreffen, in der Weise bilden, daß die flüssigen überfluteten Wolkenelemente (Nebeltröpfchen) auf den feinen Ähren, auf welche sie aufsteigen, aufrücken. Gestern um 10 Uhr norm. erhielten die anwesenden Fremden eine feinen schnee fernerst. Bei prachvollem Sonnenschein konnte man den Oberzug, Halberstadt und Klausal und Jersfelder deutlich erkennen. Abends trat Nebel und für kurze Zeit leichter Schneefall ein.

Seit früh hatten wir nach sehr langer Zeit einen schönen Gonnenaufgang bei 4 Grad Rüte und hartem Südwestwind, dabei fernerst. — Morgen hat der Monat Oktober sein Ende erreicht, schon braulen die Stürme über die oben Stoppelfelder und treiben das weite Laub der Bäume vor sich her. Die Sonne scheint, von ihrer Arbeit ermüdet, der Ruhe zu bedürfen, sie erhebt sich merklich später, und eilig geht sie des Abends rüthig zur Ruhe. Nach der Wetterlage zu urteilen, so haben wir im Brodengebiet mäßiges Frostwetter und leichte Schneefälle zu erwarten.

### Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinlmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Carl Meitner; Neulisten, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Senke. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —  
einstündlich Unterabteilungsbalt.

## Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäst, Poststrasse.)  
Dampfer-Expeditionen in der Zeit vom 29. Okt. bis 4. Nov. 1911: Ab Bremerhaven: Kronprinzessin Cecilie 31. Okt. nach New York über Southampton-Cherbourg, Breslau 2. Nov. nach Philadelphia und Baltimore. Prinz Ludwig 2. Nov. nach Ostasien. George Washington 4. Nov. nach New York über Southampton-Cherbourg, Erlangen 4. Nov. nach Brasilien. Lothringen 4. Nov. nach Australien. — Ab New York: Kaiser Wilhelm II. 31. Okt. nach Bremen über Plymouth und Cherbourg. Grosser Kurfürst 2. Nov. nach Bremen direkt. — Ab Baltimore: Mail 1. Nov. nach Bremen direkt. — Ab Marseille: Prinzregent Luitpold 1. Nov. nach Alexandrien direkt. — Ab Alexandrien: Schleswig 1. Nov. nach Marseille über Tunis. — Ab Genoa: Kleist 2. Nov. nach Colombo. Kleist 25. Okt. Quantant passiert. Roon 25. Okt. in Suez. Prinzess Alice 26. Okt. in Penang. York 25. Okt. in Tsingtau. Breslau 27. Okt. in Bremerhaven. George Washington 27. Okt. in Bremerhaven. Friedrich der Grosse 26. Okt. von New York. Norderney 25. Okt. von Santos. Gneisenau 25. Okt. von Norolik. Erlangen 27. Okt. von Rotterdam. Serdyll 26. Okt. in Antwerpen. Schamhorst 27. Okt. in Colombo. Bllow 26. Okt. in Antwerpen. Derflinger 25. Okt. von Penang. Prinz Eitel Friedrich 26. Okt. in Shanghai. Prinz Heinrich 25. Okt. in Alexandrien. Prinzregent Luitpold 25. Okt. von Alexandrien. Schleswig 24. Okt. von Marseille.

Neueste Dampferbewegungen:  
Kronprinz Wilhelm 25. Okt. von Cherbourg. Neckar 26. Okt. von Bremerhaven. Hannover 25. Okt. von Coruna. Köln 27. Okt. von Antwerpen. Wittekind 26. Okt. von Funchal. Heidelber 26. Okt. in Antwerpen. Aachen 26. Okt. von Antwerpen. Mainz 26. Okt. in Santos. Königin Luise 26. Okt. in Antwerpen. Bremen 26. Okt. in Colombo. Kleist 25. Okt. Quantant passiert. Roon 25. Okt. in Suez. Prinzess Alice 26. Okt. in Penang. York 25. Okt. in Tsingtau. Breslau 27. Okt. in Bremerhaven. George Washington 27. Okt. in Bremerhaven. Friedrich der Grosse 26. Okt. von New York. Norderney 25. Okt. von Santos. Gneisenau 25. Okt. von Norolik. Erlangen 27. Okt. von Rotterdam. Serdyll 26. Okt. in Antwerpen. Schamhorst 27. Okt. in Colombo. Bllow 26. Okt. in Antwerpen. Derflinger 25. Okt. von Penang. Prinz Eitel Friedrich 26. Okt. in Shanghai. Prinz Heinrich 25. Okt. in Alexandrien. Prinzregent Luitpold 25. Okt. von Alexandrien. Schleswig 24. Okt. von Marseille.



Main table containing financial data, stock prices, and exchange rates for various companies and markets.

